

DIE ENTWICKLUNG DER JAZZ-BAND UND DIE MUSIK DER NEGER NORD-AMERIKAS

Von

DARIUS MILHAUD

1918 wurde uns die Jazz-Band durch Gaby Deslys und Pilcer vom Casino de Paris aus New York herübergebracht. Fast wie ein Erschrecken, ein plötzliches Erwachen kam dieser erschütternde Rhythmensturm über uns, diese vorher niemals gruppierten und nun mit einem Schlag uns vermittelten Klangelemente. Plötzlich erkannten wir ihre Bedeutung: die Anwendung der *Synkope* in Rhythmen und Melodien, die auf dem Hintergrund einer stumpfen Regelmäßigkeit ebenso wesentlich ist wie die Blutzirkulation, wie Herz- oder Pulsschlag; die Einführung des *Schlagzeugs*, d. h. alle Schlaginstrumente einer vereinfachten Orchestrierung gruppiert und zu einem einzigen kombinierten und so vollkommenen Instrumente vereinigt, daß, wenn Buddy, der »Drummer« des Syncopated Orchestra ein Schlagzeug-Solo ausführt, wir eine rhythmisch abgewogene Komposition von der unerhörtesten Ausdrucksvarietät zu hören glauben, was durch die Verschiedenartigkeit der Klangfarben der einzelnen Schlaginstrumente, die er gleichzeitig spielt, zu erklären ist; die *neue Instrumentaltechnik*: Behandlung des Piano mit der Trockenheit und der Präzision, wie Trommel und Banjo behandelt wird, die Auferstehung des *Saxophons*; die *Posaune*, deren Glissandos einer der beliebtesten Effekte werden, und der man ebenso wie der Trompete mit Vorliebe gerade die weichsten Melodien anvertraut; die häufige Anwendung des *Dämpfers* für diese beiden Instrumente, des *Portamento*, des *Vibrato* der Züge und Klappen, der *Flutterzunge*; die *Clarinet* ist von so schriller Heftigkeit des Einsatzes, von einer Tonstärke, hat Läufe und Tonschwankungen zu geben, daß sie unsere besten Spieler aus der Fassung bringt. Dazu kommt die Einführung des Banjo, das härter, aufreizender und sonorer klingt als die Harfe oder die Pizzicati eines Quartetts und dann die ganz besondere Technik der schneidend-feinen *Geige*, die die breitesten Vibratos und ganz langsames Glissando in Anwendung bringt.

Die Stärke der Jazz-Band liegt in der Neuartigkeit ihrer Technik auf allen Gebieten. Was die Rhythmik anbetrifft, so hat die aus der ständigen Anwendung der Synkope gewonnene Kenntnis der Möglichkeiten dahin geführt, daß diese Musik mit den einfachsten Mitteln und ohne die Anwendung einer reichen und variierten Instrumentation ausgeführt werden kann. 1920—21 brauchte man nur in der Gaya Bar, Rue Duphot, Jean Wiener am Klavier und Vance Lowry auf dem Saxophon oder dem Banjo zu hören, um einen Begriff vollkommenster Jazz-Musik zu erhalten, die rein und unverfälscht bei einem Minimum angewandter Mittel gespielt wurde.

Was die Orchestrierung anbetrifft, so hat die Anwendung der oben aufgeführten



Rouveyre Zeichn. (aus „Le Gynécée“)